

TV-Tips

für Schwerbehinderte

präsentiert vom **mmb**

**Mobilität für alle! Bitte helfen Sie mit
Jede noch so kleine Spende bringt uns
unserem gemeinsamen Ziel
"Mobilität für alle"
ein wenig näher.**



Mobil mit Behinderung e.V.

Heinrich Buschmann
Orchideenstr. 9
76751 Jockgrim
Tel.: 07271 50 50 265
Fax: 07271 50 50 266
Info@mobil-mit-behinderung.de

www.mobil-mit-behinderung.de

Bank für Sozialwirtschaft
Mobil Mit Behinderung e.V.
Konto: 87 11 300
BLZ: 660 205 00

Dienstag, den 24.02.2009

17:45 3sat

bis 18:00, ca.15 min

schweizweit

U.a.: Gedanken steuern Rollstuhl|Sackpfeife - Der Dudelsack ist schweizerisch
Magazin

Das Magazin "schweizweit" berichtet aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Sport und zeichnet ein facettenreiches Bild der Schweiz.

Mittwoch, den 25.02.2009

02:40 3sat

bis 02:55, ca.15 min

schweizweit

U.a.: Gedanken steuern Rollstuhl|Sackpfeife - Der Dudelsack ist schweizerisch
Magazin

Das Magazin "schweizweit" berichtet aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Sport und zeichnet ein facettenreiches Bild der Schweiz.

Freitag, den 27.02.2009

11:30 3sat

bis 12:00, ca.30 min

Stolperstein

Wenn Fantasie das Licht ersetzt - Der Bariton Douglas Yates

Douglas Yates errang als Baritonsänger den "National Council Award" an der Metropolitan Opera in New York. Heute, mit 40, unterrichtet er Nachwuchstöne, Sopranistinnen und gesangsbegabte Kinder. Ein Augenleiden ließ den erfolgreichen Bariton Douglas Yates nahezu erblinden. Den Traum von der ganz großen Karriere an der Oper aber hat er im Grunde seines Herzens nie aufgegeben, doch der Amerikaner, der heute in Franken lebt, muss sich erst wieder erneut seinen festen Platz in der Musikwelt erobern. Yates ist immer für einen Scherz zu haben, und auf die Musik angesprochen, gerät er umgehend ins Schwärmen. Dabei wirkt der Texaner durch und durch unprätentiös und natürlich - eine Art, mit der er auch spielend das Vertrauen von Kindern gewinnt. Eine ganze Gruppe von Kindern zu unterrichten, ist für den Sänger allerdings Neuland. Zwischen acht und 14 Jahren sind die Buben und Mädchen, die an der Musikakademie in Hammelburg mit ihm zusammen Mozarts Zauberflöte erarbeiten. Brigitte Hausner porträtiert den Bariton. In Gesprächen blickt er zurück auf seine Kindheit, sein Elternhaus und seine Jugendzeit. Die Musik der Romantiker Schubert, Schumann, Brahms, Ravel und Richard Strauß, aber auch George Gershwin liegen Douglas Yates besonders am Herzen. Ganz wichtig sind für ihn auch Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, so schnell lässt er sich nichts aus der Hand nehmen, nicht einmal seinen Umzug in Fürth.

Samstag, den 28.02.2009

11:05 mdr

bis 11:34, ca.29 min

selbstbestimmt!

Leben mit Behinderung

U.a.: Autisten - die Schwäche zur Stärke machen

Was passiert, wenn man die Schwäche zur Stärke macht oder sich alternative Therapien im Umgang mit einem Handicap sucht? So setzt der dänische IT-Firmengründer Thorkil Sonne auf die hohe Konzentrationsfähigkeit, das ausgeprägte mathematische Verständnis, die Präzision und Zuverlässigkeit autistischer Menschen. Sonne kam die Idee, die besonderen Fähigkeiten von Autisten zu nutzen, als man bei seinem Sohn kindlichen Autismus feststellte. Längst arbeitet der Sohn an der Seite des Vaters - und mit 40 autistischen Kollegen. Auch der fränkische Landwirt Hermann Veeh ließ sich von seinem Sohn, der am Downsyndrom leidet, inspirieren: Er entwickelte die Veeh-Harfe, ein Instrument, das man spielen kann, ohne Noten lesen zu können. Die Harfe wird mittlerweile in Serie produziert. Inzwischen haben sich bundesweit Veeh-Ensembles gegründet. Auch in der Altenhilfe und -pflege kommen die Harfen zum Einsatz. Grit Hanke stottert seit frühester Kindheit. Wie die meisten der circa 800.000 Betroffenen in Deutschland versuchte sie zunächst, diesen Sprachfehler zu verbergen. Sie vermied Stolperwörter oder fand Synonyme - ein Teufelskreis, anstrengend und ermüdend. Der psychische

Druck war enorm und irgendwann zu groß. Deshalb entschied sich Grit Hanke für einen ungewöhnlichen Weg: Sie bekannte sich öffentlich zum Stottern und erlebte eine Welle der Anerkennung. Heute steht die junge Frau aus Dresden mitten im Beruf, leitet als Controllerin Meetings und kommuniziert erfolgreich - mit Sprachfehler. Magazin mit Mathes Dues über Menschen und ihr Leben mit Behinderung.

11:15 DSF
bis 11:45, ca.30 min

Normal
München GLive
Behindertenmagazin

Beiträge des Info- und Nachrichtendienstes spectrum 11 des Gehörlosenverbandes München und Umland e.V. in Gebärdensprache.

17:30 3sat
bis 18:00, ca.30 min

vivo
Thema: Kunst kennt keine Behinderung
Magazin
Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

18:20 WDR
bis 18:50, ca.30 min

Hier und Heute
Zurück ins Leben - Der Kampf durch die Reha
Reportage

"Ich habe mich noch gehört, als ich Hilfe geschrien habe, ich sah meinen Fuß, die Kollegen und die Feuerwehrleute, dann war ich weg." Frank Eske ist erst wieder auf der Intensivstation aufgewacht. Das Bein haben sie dem Lagerarbeiter nach einem Arbeitsunfall amputieren müssen. Nach Wochen im Krankenhaus und vielen Schmerzen fiebert er dem Tag entgegen, der ihn ein bisschen zurückbringen soll in sein altes Leben: Frank Eske hat die erste Anprobe seiner Beinprothese. Noch klemmt es, aber das erste Mal seit Monaten steht er allein auf seinen Beinen, ohne Krücken, ohne Rollstuhl. Am liebsten würde er gleich losrennen, wieder zur Arbeit gehen, sein Schrebergartenhaus weiter umbauen und seiner Frau zu Hause helfen. Aber erst mal kommt die Reha, da lernt er neu gehen. "Ich wollte es gar nicht wahrhaben", sagt Anja Kerßenfischer. Die 30 Jährige bekommt kurz nach einer Routineuntersuchung beim Frauenarzt die Diagnose: Brustkrebs. Wie mitten aus dem Leben gerissen fühlt sie sich. Dann geht alles ganz schnell: OP, Chemo, Reha. Sie ist müde, schnell überfordert, durch die Chemo aufgeschwemmt, Haare verloren. Aber sie hat eine Motivation: ihre dreijährige Tochter. Eigentlich wollten sie und ihr Mann gerade jetzt ein zweites Kind, in der Reha trifft sie viele Frauen in der gleichen Situation. Tanja Reinhard hat Frank Eske und Anja Kerßenfischer bei der Rückkehr ins "normale" Leben begleitet.

Sonntag, den 01.03.2009

06:15 3sat
bis 06:45, ca.30 min

vivo
Kunst kennt keine Behinderung
Thema: Kunst kennt keine Behinderung
Magazin
Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und

begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

11:30 Kabel1

bis 12:00, ca.30 min

Challenge

Vier Freunde und ein Marathon - Herausforderung mit Handicap

Der Radmarathon von Berchtesgaden ist einer der härtesten in Deutschland: 107 Kilometer mit einer Steigung von 2000 Metern. Daniel, Sebastian, Steven und Tanja wollen daran teilnehmen - trotz Übergewicht und chronischem Asthma. Seit einem Jahr trainieren sie mit Sportlehrer Andy Möckel dafür. Rodelweltmeister und Radsportfan Alexander Resch, der die Schirmherrschaft für das Team übernommen hat, motiviert sie zusätzlich.

13:02 Info

bis 13:30, ca.28 min

vivo

Kunst kennt keine Behinderung

Thema: Kunst kennt keine Behinderung

Magazin

Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

22:45 doku

bis 23:15, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...

Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen

Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airsides Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

Montag, den 02.03.2009

00:20 RTL

bis 00:50, ca.30 min

Gestenreich und wortgewandt - Reden mit den Händen

Reportage, Deutschland 2009

'Ich bin gehörlos, bitte sprechen Sie langsam, ich kann von den Lippen ablesen'. Dieser Satz ist für Ralf und Betty Brauns aus Herborn zum Begleiter ihres Lebens geworden. Die beiden sind seit ihrer Geburt gehörlos, nehmen nur laute Geräusche wahr. Die Stimme ihrer Tochter Annette (12) können sie nicht hören. Annette ist ein so genanntes 'CODA-Kind' (Child of deaf Adults), ein Kind gehörloser Eltern. Sie bewegt sich in zwei Welten: Mit ihren Eltern kommuniziert sie in der Gebärdensprache. In der Schule, am Telefon und mit ihren Freunden

spricht sie in der Lautsprache. Der Wechsel zwischen diesen beiden Sprachen ist für sie ein Leichtes. Nicht ganz so leicht dagegen ist es manchmal für Ralf und Betty in der hörenden Welt. Neben den immer wieder auftretenden Kommunikationsschwierigkeiten kämpfen sie vor allem gegen Vorurteile: 'Wir fühlen uns nicht behindert, auch wenn viele Hörende denken, dass wir behindert sind.' In zwei Welten bewegen sich auch Kira Knühmann-Stengel und Klaus Meinhold. Sie sind Gebärdensprachdolmetscher. Tagtäglich sind sie unterwegs, um Hörbehinderten und Gehörlosen hilfreich zur Seite zu stehen. Sie helfen ihnen durch das Dolmetschen der Lautsprache in die Gebärdensprache und machen die Kommunikation zwischen Hörenden und Nichthörenden möglich. Aber nicht nur in ihrem Beruf wechselt Kira-Knühmann Stengel im Minutentakt zwischen der Lautsprache und dem Reden mit den Händen: Ihr Mann und ihre Pflgetochter sind beide gehörlos, ihre vier leiblichen Kinder hingegen sind hörend. Obwohl sie selbst hörend ist, fühlt sie sich in beiden Welten zu Hause: 'Gebärdensprache ist einfach eine meiner beiden Sprachen, die ich kontinuierlich benutze, ich kann gar nicht sagen, in welcher Sprache ich mich wohler fühle.' Rund 80.000 Gehörlose und geschätzte eine Million Schwerhörige gibt es in Deutschland. 'Die große Reportage' begleitet Menschen in der 'lauten' und der 'leisen' Welt, zwischen Gebärdensprache und Lautsprache. Als Premiere zeigt AZ MEDIA TV eine barrierefreie Reportage für Gehörlose und Hörende.

05:00 doku

bis 05:30, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...

Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen
Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airsides Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

09:20 mdr

bis 09:50, ca.30 min

selbstbestimmt!

Leben mit Behinderung
U.a.: Autisten - die Schwäche zur Stärke machen
Moderation: Mathes Dues

Was passiert, wenn man die Schwäche zur Stärke macht oder sich alternative Therapien im Umgang mit einem Handicap sucht? So setzt der dänische IT-Firmengründer Thorkil Sonne auf die hohe Konzentrationsfähigkeit, das ausgeprägte mathematische Verständnis, die Präzision und Zuverlässigkeit autistischer Menschen. Sonne kam die Idee, die besonderen Fähigkeiten von Autisten zu nutzen, als man bei seinem Sohn kindlichen Autismus feststellte. Längst arbeitet der Sohn an der Seite des Vaters - und mit 40 autistischen Kollegen. Auch der fränkische Landwirt Hermann Veeh ließ sich von seinem Sohn, der am Downsyndrom leidet, inspirieren: Er entwickelte die Veeh-Harfe, ein Instrument, das man spielen kann, ohne Noten lesen zu können. Die Harfe wird mittlerweile in Serie produziert. Inzwischen haben sich bundesweit Veeh-Ensembles gegründet. Auch in der Altenhilfe und -pflege kommen die Harfen zum Einsatz. Grit Hanke stottert seit frühester Kindheit. Wie die meisten der circa 800.000 Betroffenen in Deutschland versuchte sie zunächst, diesen Sprachfehler zu verbergen. Sie vermied Stolperwörter oder fand Synonyme - ein Teufelskreis, anstrengend und ermüdend. Der psychische Druck war enorm und irgendwann zu groß. Deshalb entschied sich Grit Hanke für einen ungewöhnlichen Weg: Sie bekannte sich öffentlich zum Stottern und erlebte eine Welle der Anerkennung. Heute steht die junge Frau aus Dresden mitten im Beruf, leitet als Controllerin Meetings und kommuniziert erfolgreich - mit Sprachfehler. Magazin mit Mathes Dues über Menschen und ihr Leben mit Behinderung.

10:02 Info

bis 10:30, ca.28 min

vivo

Kunst kennt keine Behinderung
Thema: Kunst kennt keine Behinderung
Magazin
Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre

Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

11:00 DSF
bis 11:30, ca.30 min

Normal
München GLive
Behindertenmagazin

Beiträge des Info- und Nachrichtendienstes spectrum 11 des Gehörlosenverbandes München und Umland e.V. in Gebärdensprache.

18:20 WDR
bis 18:50, ca.30 min

Servicezeit: Gesundheit
U.a.: Plötzlich pflegebedürftig - Was tun?|Die elektronische Gesundheitskarte und Datensicherheit

Der Pflegefall: Das bedeutet nicht nur für die betroffene Person bedeutende Einschränkungen in der Lebensqualität. Das gesamte familiäre und soziale Umfeld ist meist mit einbezogen. Laut Umfragen wollen die meisten so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung versorgt werden. Allerdings muss man diese dann umgestalten. Wie sieht aber ein pflegerechter Umbau aus? Wie gut sind alternative Wohnformen, beispielsweise Alten-WGs? Pflege, das bedeutet viel Zeit und viel Geld. Mit der zum 1. Juli vergangenen Jahres in Kraft getretenen Pflegereform sollte nicht nur finanziell einiges für die Betroffenen verbessert werden. Grund für eine Zwischenbilanz. Servicezeit: Gesundheit fragt nach, welche Leistungen für welche Erkrankungen gewährt werden, erklärt, wie die Pflegestufen festgelegt werden, möchte aber auch aufzeigen, wo Nachbesserungen nötig sind.

23:45 NDR
bis 01:15, ca.90 min

Schöne blonde Augen
Behinderte Schauspieler entwickeln ein Bühnenstück
Dokumentation

Eine Gruppe geistig behinderter Schauspieler entwickelt ein Bühnenstück zum Thema Geburt. Der Dokumentarfilm "Schöne blonde Augen" begleitet acht Monate lang ihr Zusammenleben auf dem wendländischen Bauernhof terra est vita und ihre Probenarbeit bis zur Premiere an der Berliner Akademie der Künste. Aus den Eigenarten der Protagonisten ergeben sich berührende Situationen, vor allem aber Momente voller Poesie - auf und hinter der Bühne. Auf der Reise durch den Mikrokosmos des terra est vita verliert die Zuschreibung "behindert" immer mehr von ihrer Eindeutigkeit.

Dienstag, den 03.03.2009

03:45 doku
bis 04:15, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...
Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen
Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airsides Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

06:05 3sat
bis 06:35, ca.30 min

Stolperstein
Wenn Fantasie das Licht ersetzt - Der Bariton Douglas Yates

Douglas Yates errang als Baritonsänger den "National Council Award" an der Metropolitan Opera in New York. Heute, mit 40, unterrichtet er Nachwuchstöne, Sopranistinnen und gesangsbegabte Kinder. Ein Augenleiden ließ den erfolgreichen Bariton Douglas Yates nahezu erblinden. Den Traum von der ganz großen Karriere an der Oper aber hat er im Grunde seines Herzens nie aufgegeben, doch der Amerikaner, der heute in Franken lebt, muss sich erst wieder erneut seinen festen Platz in der Musikwelt erobern. Yates ist immer für einen Scherz zu haben, und auf die Musik angesprochen, gerät er umgehend ins Schwärmen. Dabei wirkt der Texaner durch und durch unprätentiös und natürlich - eine Art, mit der er auch spielend das Vertrauen von Kindern gewinnt. Eine ganze Gruppe von Kindern zu unterrichten, ist für den Sänger allerdings Neuland. Zwischen acht und 14 Jahren sind die Buben und Mädchen, die an der Musikakademie in Hammelburg mit ihm zusammen Mozarts Zauberflöte erarbeiten. Brigitte Hausner porträtiert den Bariton. In Gesprächen blickt er zurück auf seine Kindheit, sein Elternhaus und seine Jugendzeit. Die Musik der Romantiker Schubert, Schumann, Brahms, Ravel und Richard Strauß, aber auch George Gershwin liegen Douglas Yates besonders am Herzen. Ganz wichtig sind für ihn auch Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, so schnell lässt er sich nichts aus der Hand nehmen, nicht einmal seinen Umzug in Fürth.

10:45 doku

bis 11:15, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...

Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen
Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airsides Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

13:30 Info

bis 14:00, ca.30 min

vivo

Kunst kennt keine Behinderung
Thema: Kunst kennt keine Behinderung
Magazin
Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

21:50 ARD

bis 22:15, ca.25 min

Plusminus

Thema u.a.: Integrative Supermärkte
Wirtschaftsmagazin

Integration von Behinderten klappt auch im Supermarkt. In mehr als 60 CAP Märkten in Deutschland kümmern sich Menschen mit "Handicap" um die Kunden.

Mittwoch, den 04.03.2009

01:15 doku

bis 01:45, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...

Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen
Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airside Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

05:05 ARD

bis 05:30, ca.25 min

Plusminus

Thema u.a.: Integrative Supermärkte
Wirtschaftsmagazin

Integration von Behinderten klappt auch im Supermarkt. In mehr als 60 CAP Märkten in Deutschland kümmern sich Menschen mit "Handicap" um die Kunden.

14:00 doku

bis 14:30, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...

Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen
Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airside Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

15:15 Info

bis 15:45, ca.30 min

vivo

Kunst kennt keine Behinderung
Thema: Kunst kennt keine Behinderung
Magazin
Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

Donnerstag, den 05.03.2009

02:35 Kabel1

bis 03:05, ca.30 min

Challenge

Vier Freunde und ein Marathon - Herausforderung mit Handicap

Der Radmarathon von Berchtesgaden ist einer der härtesten in Deutschland: 107 Kilometer mit einer Steigung von 2000 Metern. Daniel, Sebastian, Steven und Tanja wollen daran teilnehmen - trotz Übergewicht und chronischem Asthma. Seit einem Jahr trainieren sie mit Sportlehrer Andy Möckel dafür. Rodelweltmeister und Radsportfan Alexander Resch, der die Schirmherrschaft für das Team übernommen hat, motiviert sie zusätzlich.

17:30 Info

bis 18:00, ca.30 min

vivo

Kunst kennt keine Behinderung

Thema: Kunst kennt keine Behinderung

Magazin

Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

22:02 1extra

bis 22:30, ca.28 min

Plusminus

Thema u.a.: Integrative Supermärkte
Wirtschaftsmagazin

Integration von Behinderten klappt auch im Supermarkt. In mehr als 60 CAP Märkten in Deutschland kümmern sich Menschen mit "Handicap" um die Kunden.

Freitag, den 06.03.2009

09:45 doku

bis 10:15, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...

Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen
Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airsides Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

10:02 Info

bis 10:30, ca.30 min

vivo

Kunst kennt keine Behinderung
Thema: Kunst kennt keine Behinderung
Magazin
Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

11:30 3sat
bis 12:00, ca.30 min

Aus anderer Sicht

100.000 neue Augenlichter - Albrecht Hennig, der Arzt, der Blinde sehend macht

Der Lebensweg von Albrecht Hennig schien vorgezeichnet: Wie sein Großvater und Vater studiert er Augenheilkunde und soll deren Praxis in Kusel in der Pfalz übernehmen. Doch zuvor will er noch "etwas Interessantes erleben" und geht für die Christoffel-Blindenmission nach Nepal, gemeinsam mit seiner Frau Kristina und den beiden kleinen Söhnen. Zwei Jahre will die Familie dort bleiben. Inzwischen lebt Albrecht Hennig bereits seit 26 Jahren in Nepal und ist Chef des "Sagarmatha Choudhary Eye Hospital" in der kleinen Provinzstadt Lahan. Durch Operationen am Grauen Star hat der deutsche Arzt mehr als 100.000 Menschen das Augenlicht zurückgegeben. Immer wieder stößt Albrecht Hennig an seine eigenen Grenzen - vor allem, wenn politische Unruhen und Korruption die Arbeit in der Klinik behindern. Die Tatsache, dass er täglich mit geringem Aufwand und für nicht mehr als umgerechnet zehn Euro pro Operation blinden oder stark sehbehinderten Menschen wieder ein neues Leben schenken kann, hat Albrecht Hennig aber immer wieder motiviert, weiterzumachen. Heute ist er 60 Jahre alt, möchte sich bald zur Ruhe setzen und nach Deutschland zurückkehren. Zuvor will er aber sicher sein, dass auch künftig die augenärztliche Versorgung der armen Landbevölkerung gewährleistet ist. Seit Langem ist Albrecht Hennig auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger. Doch das ist alles andere als einfach. Der Film von Hiltrud Fischer-Taubert aus der Reihe "Aus anderer Sicht" stellt den deutschen Arzt und seine Arbeit in Nepal vor.

18:45 doku
bis 19:15, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...

Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen
Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airsides Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

Samstag, den 07.03.2009

02:45 doku
bis 03:15, ca.30 min

Nur Fliegen ist schöner...

Urlaubsstress am Frankfurter Flughafen
Reportage

An die 150.000 Passagiere sind täglich in den Terminals unterwegs. Die einen schlurfen in Badelatschen zum

Band, die anderen hasten im Business-Look zum Gate. Aber längst nicht alle sind fit und gut zu Fuß - mehr als eine halbe Million Passagiere im Jahr braucht Betreuung und Unterstützung, ist behindert oder findet allein nicht den Weg durch das Labyrinth Flughafen. Um diese Passagiere kümmert sich "FraCareServices", eine frisch gegründete Tochtergesellschaft von Fraport und Lufthansa. Ab Ende Juli 2008 müssen Flughafenbetreiber dafür sorgen, dass hilfsbedürftige Fluggäste die Hilfe bekommen, die sie brauchen, um den Flughafen nutzen zu können - so will es die EU. Also kutschieren 400 frisch trainierte Flughafen-Mitarbeiter mit 42 Elektro-Wagen und 160 Rollstühlen jeden, der allein nicht klar kommt, durch die Terminals. Jessica Schilling ist eine von ihnen. Sie ist 21, gelernte Bürokauffrau und hat schon immer davon geträumt, in einem Riesen-Unternehmen wie dem Flughafen zu arbeiten. Seit einem halben Jahr ist sie jetzt dabei; eine ganze Weile hat sie gebraucht, bis sie die wichtigsten Wege durch den Flughafen drauf hatte, und immer wieder gibt's was Neues - ständig muss Jessica neue Wege suchen, um ihre Passagiere zum Check-In oder an den Flieger zu bringen. Edite da Silva dagegen arbeitet meistens draußen, sie ist "Airsides Duty Managerin". Das heißt: Jeden Tag die volle Dröhnung Flughafen-Feeling. Sie kümmert sich um alles, was mit dem Verkehrsablauf auf dem Flughafen zu tun hat. Und sie hat auch immer ein Auge drauf, dass die Kollegen auf dem Vorfeld sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h halten.

09:30 Info

bis 10:00, ca.30 min

vivo

Kunst kennt keine Behinderung

Thema: Kunst kennt keine Behinderung

Magazin

Moderation: Annabelle Mandeng

kurz Die Kunst von behinderten Menschen, vor allem kognitiv eingeschränkter Menschen hat eine ganz eigene Qualität. - "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. lang Die Kunst von behinderten Menschen - und vor allem die von kognitiv eingeschränkten Personen hat eine ganz eigene Qualität. Was ist das Besondere an dieser Kunst, und was hat sie zu sagen? "vivo" trifft Künstler mit Behinderung und stellt ihre Arbeiten vor. Theaterstücke, gemeinsam aufgeführt von behinderten und nichtbehinderten Schauspielern, sind auf den Spielplänen der Theater keine Seltenheit mehr. Für die "vivo"-On-Reportage besucht Gregor Steinbrenner eine integrative Theatergruppe. Dabei wirft er einen Blick hinter die Kulissen, lernt die Künstler näher kennen und begleitet sie bei einer Aufführung. Das "vivo"-Porträt stellt den Hamburger Maler Rolf Laute und die "Schlumper" vor, ein Hamburger Arbeitsmodell für behinderte Künstler. Vor mehr als 25 Jahren hat Rolf Laute diese Gruppe ins Leben gerufen, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Kunst schaffen. Selbstständig und ohne therapeutische Begleitung verwirklichen sie ihre Ideen und stellen mittlerweile in Kunsthallen, Galerien und Museen weltweit aus.

10:45 RBB

bis 11:15, ca.30 min

selbstbestimmt!

Leben mit Behinderung

U.a.: Autisten - die Schwäche zur Stärke machen

Was passiert, wenn man die Schwäche zur Stärke macht oder sich alternative Therapien im Umgang mit einem Handicap sucht? So setzt der dänische IT-Firmengründer Thorkil Sonne auf die hohe Konzentrationsfähigkeit, das ausgeprägte mathematische Verständnis, die Präzision und Zuverlässigkeit autistischer Menschen. Sonne kam die Idee, die besonderen Fähigkeiten von Autisten zu nutzen, als man bei seinem Sohn kindlichen Autismus feststellte. Längst arbeitet der Sohn an der Seite des Vaters - und mit 40 autistischen Kollegen. Auch der fränkische Landwirt Hermann Veeh ließ sich von seinem Sohn, der am Downsyndrom leidet, inspirieren: Er entwickelte die Veeh-Harfe, ein Instrument, das man spielen kann, ohne Noten lesen zu können. Die Harfe wird mittlerweile in Serie produziert. Inzwischen haben sich bundesweit Veeh-Ensembles gegründet. Auch in der Altenhilfe und -pflege kommen die Harfen zum Einsatz. Grit Hanke stottert seit frühester Kindheit. Wie die meisten der circa 800.000 Betroffenen in Deutschland versuchte sie zunächst, diesen Sprachfehler zu verbergen. Sie vermied Stolperwörter oder fand Synonyme - ein Teufelskreis, anstrengend und ermüdend. Der psychische Druck war enorm und irgendwann zu groß. Deshalb entschied sich Grit Hanke für einen ungewöhnlichen Weg: Sie bekannte sich öffentlich zum Stottern und erlebte eine Welle der Anerkennung. Heute steht die junge Frau aus Dresden mitten im Beruf, leitet als Controllerin Meetings und kommuniziert erfolgreich - mit Sprachfehler. Magazin mit Mathes Dues über Menschen und ihr Leben mit Behinderung.

11:10 mdr

bis 11:34, ca.24 min

Hol das Telefon! Happy wird Assistenzhund

Reportage

Inga sitzt im Keller, als eine Treppe höher ihr Telefon klingelt. Weil Inga im Rollstuhl sitzt, könnte sie jetzt Hilfe gebrauchen. In Zukunft soll Labradorhündin Happy in solchen und anderen schwierigen Situationen Inga unterstützen. Inga lebt in Schleswig-Holstein. Sie ist 34 Jahre alt und kann seit zehn Jahren, durch eine Sportverletzung im Knie, nicht mehr richtig laufen. Seit vier Jahren sitzt sie im Rollstuhl. Auch wenn Inga sehr sportlich ist und vieles allein kann, braucht sie doch immer wieder Hilfe im Alltag. Um unabhängiger zu werden, hat Inga sich die zweieinhalbjährige Happy an ihre Seite geholt. Sie will Happy zu ihrem Assistenzhund ausbilden. Dazu musste Happy sich zunächst bei Inga eingewöhnen und den bedingungslosen Grundgehorsam lernen. Schon das machte Happy große Freude. Sie ist sehr lernfreudig, aufmerksam und geduldig - alles wichtige Voraussetzungen, um ein guter Assistenzhund zu werden. Bis dahin muss Happy nicht nur den richtigen Telefontransport lernen ...

11:15 DSF
bis 11:45, ca.30 min

Normal
Miteinander - VdK Magazin
Behindertenmagazin

15:02 1extra
bis 15:30, ca.28 min

Plusminus
Thema u.a.: Integrative Supermärkte
Wirtschaftsmagazin

Integration von Behinderten klappt auch im Supermarkt. In mehr als 60 CAP Märkten in Deutschland kümmern sich Menschen mit "Handicap" um die Kunden.

19:30 1plus
bis 20:00, ca.30 min

Plusminus
Thema u.a.: Integrative Supermärkte
Wirtschaftsmagazin

Integration von Behinderten klappt auch im Supermarkt. In mehr als 60 CAP Märkten in Deutschland kümmern sich Menschen mit "Handicap" um die Kunden.

23:15 1plus
bis 23:45, ca.30 min

Servicezeit: Gesundheit
U.a.: Plötzlich pflegebedürftig - Was tun?|Die elektronische Gesundheitskarte und Datensicherheit

Der Pflegefall: Das bedeutet nicht nur für die betroffene Person bedeutende Einschränkungen in der Lebensqualität. Das gesamte familiäre und soziale Umfeld ist meist mit einbezogen. Laut Umfragen wollen die meisten so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung versorgt werden. Allerdings muss man diese dann umgestalten. Wie sieht aber ein pflegerechter Umbau aus? Wie gut sind alternative Wohnformen, beispielsweise Alten-WGs? Pflege, das bedeutet viel Zeit und viel Geld. Mit der zum 1. Juli vergangenen Jahres in Kraft getretenen Pflegereform sollte nicht nur finanziell einiges für die Betroffenen verbessert werden. Grund für eine Zwischenbilanz. Servicezeit: Gesundheit fragt nach, welche Leistungen für welche Erkrankungen gewährt werden, erklärt, wie die Pflegestufen festgelegt werden, möchte aber auch aufzeigen, wo Nachbesserungen nötig sind.

Sonntag, den 08.03.2009

11:35 1extra
bis 12:00, ca.25 min

Plusminus
Thema u.a.: Integrative Supermärkte
Wirtschaftsmagazin

Integration von Behinderten klappt auch im Supermarkt. In mehr als 60 CAP Märkten in Deutschland kümmern sich Menschen mit "Handicap" um die Kunden.

19:45 1extra
bis 20:00, ca.15 min

Starke Frauen
Vom Rollstuhl auf den Traktor
Reportage

Evelyn Allhoff-Menke bewirtschaftet ihren eigenen kleinen Bauernhof im idyllischen Tylsen in der Altmark. Dazu gehören Wiesen und Weiden, Rinder und Pferde und natürlich ihre beiden Hunde Fritz und Floh. Die anstrengende Arbeit auf dem Hof muss Evelyn vom Rollstuhl aus bewältigen. Seit einem Reitunfall vor acht Jahren ist die 44-Jährige querschnittsgelähmt. Damit sie die anfallenden Arbeiten weitgehend allein verrichten kann, sind Ideenreichtum und Engagement gefragt. Vor allem im Frühjahr, wenn es jede Menge zu tun gibt. Es ist Heuzeit. Die Wiesen müssen gemäht werden, damit die Tiere im Winter was zu fressen haben. Nun muss noch das Wetter mitspielen. Nur wenn es mehrere Tage nicht regnet, ist das Heu trocken genug, um geerntet zu werden. Ob Petrus es gut meint? Unterdessen herrscht Aufregung auf der Weide. Die bayerischen Fleckvieh-Rinder Zenzi, Gustl und Wastl bekommen neue Mitbewohner: zwei tragende Kühe der beinahe ausgestorbenen Rasse Rotes Höhenvieh. Und die haben im Gegensatz zu den Bayern Hörner! Wie wohl die Alteingesessenen auf die Neuen reagieren werden? Mit Lebensfreude und Optimismus geht Evelyn Allhoff-Menke ihren Alltag an. Dabei war nach dem Unfall in ihrem Leben nichts mehr so wie zuvor. Ihren Beruf als Tierärztin hat sie aufgeben müssen. Mit dem Leben auf dem Land ging dennoch ein lang gehegter Traum für sie in Erfüllung.

Montag, den 09.03.2009

01:15 doku

bis 01:45, ca.30 min

37° plus - Die Diskussion: Ausland statt Arbeitsamt

An dem Pflegenotstand, der seit der Gesundheitsreform immer schlimmer wird, verzweifelt das Krankenhauspersonal in ganz Deutschland.

02:15 doku

bis 02:45, ca.30 min

37° plus - Die Diskussion: Ein Engel für Opa

Thema: Polnische Frauen als Betreuerinnen

Die Gäste sind: Werner Tigges, der die Vermittlungs- und Beratungsagentur GKT-SERWIS leitet, Dagmar Dieckhoff, die in der ambulanten Pflege arbeitet und im Vorstand des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe sitzt. Uwe Brucker ist vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen und kontrolliert die Qualität der Pflege in Altenheimen und bei ambulanten Diensten. Der Journalist Sven Kuntze ist für seinen Film "Alt sein auf Probe" sechs Wochen in das Kölner Seniorenhaus Rosenpark gezogen.

09:00 doku

bis 09:30, ca.30 min

37° plus - Die Diskussion: Ausland statt Arbeitsamt

An dem Pflegenotstand, der seit der Gesundheitsreform immer schlimmer wird, verzweifelt das Krankenhauspersonal in ganz Deutschland.

11:00 DSF

bis 11:30, ca.30 min

Normal

Miteinander - VdK Magazin
Behindertenmagazin

11:30 doku

bis 12:00, ca.30 min

37° plus - Die Diskussion: Ein Engel für Opa

Thema: Polnische Frauen als Betreuerinnen

Die Gäste sind: Werner Tigges, der die Vermittlungs- und Beratungsagentur GKT-SERWIS leitet, Dagmar Dieckhoff, die in der ambulanten Pflege arbeitet und im Vorstand des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe sitzt. Uwe Brucker ist vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen und kontrolliert die Qualität der Pflege in Altenheimen und bei ambulanten Diensten. Der Journalist Sven Kuntze ist für seinen Film "Alt sein auf Probe" sechs Wochen in das Kölner Seniorenhaus Rosenpark gezogen.

15:15 1plus

bis 15:45, ca.30 min

Servicezeit: Gesundheit

U.a.: Plötzlich pflegebedürftig - Was tun?|Die elektronische Gesundheitskarte und Datensicherheit

Der Pflegefall: Das bedeutet nicht nur für die betroffene Person bedeutende Einschränkungen in der Lebensqualität. Das gesamte familiäre und soziale Umfeld ist meist mit einbezogen. Laut Umfragen wollen die meisten so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung versorgt werden. Allerdings muss man diese dann umgestalten. Wie sieht aber ein pflegerechter Umbau aus? Wie gut sind alternative Wohnformen, beispielsweise Alten-WGs? Pflege, das bedeutet viel Zeit und viel Geld. Mit der zum 1. Juli vergangenen Jahres in Kraft getretenen Pflegereform sollte nicht nur finanziell einiges für die Betroffenen verbessert werden. Grund für eine Zwischenbilanz. Servicezeit: Gesundheit fragt nach, welche Leistungen für welche Erkrankungen gewährt werden, erklärt, wie die Pflegestufen festgelegt werden, möchte aber auch aufzeigen, wo Nachbesserungen nötig sind.

Dienstag, den 10.03.2009

06:05 3sat

bis 06:35, ca.30 min

Aus anderer Sicht

100.000 neue Augenlichter - Albrecht Hennig, der Arzt, der Blinde sehend macht

Der Lebensweg von Albrecht Hennig schien vorgezeichnet: Wie sein Großvater und Vater studiert er Augenheilkunde und soll deren Praxis in Kusel in der Pfalz übernehmen. Doch zuvor will er noch "etwas Interessantes erleben" und geht für die Christoffel-Blindenmission nach Nepal, gemeinsam mit seiner Frau Kristina und den beiden kleinen Söhnen. Zwei Jahre will die Familie dort bleiben. Inzwischen lebt Albrecht Hennig bereits seit 26 Jahren in Nepal und ist Chef des "Sagarmatha Choudhary Eye Hospital" in der kleinen Provinzstadt Lahan. Durch Operationen am Grauen Star hat der deutsche Arzt mehr als 100.000 Menschen das Augenlicht zurückgegeben. Immer wieder stößt Albrecht Hennig an seine eigenen Grenzen - vor allem, wenn politische

Unruhen und Korruption die Arbeit in der Klinik behindern. Die Tatsache, dass er täglich mit geringem Aufwand und für nicht mehr als umgerechnet zehn Euro pro Operation blinden oder stark sehbehinderten Menschen wieder ein neues Leben schenken kann, hat Albrecht Hennig aber immer wieder motiviert, weiterzumachen. Heute ist er 60 Jahre alt, möchte sich bald zur Ruhe setzen und nach Deutschland zurückkehren. Zuvor will er aber sicher sein, dass auch künftig die augenärztliche Versorgung der armen Landbevölkerung gewährleistet ist. Seit Langem ist Albrecht Hennig auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger. Doch das ist alles andere als einfach. Der Film von Hiltrud Fischer-Taubert aus der Reihe "Aus anderer Sicht" stellt den deutschen Arzt und seine Arbeit in Nepal vor.

12:15 1plus

bis 12:45, ca.30 min

Servicezeit: Gesundheit

U.a.: Plötzlich pflegebedürftig - Was tun?|Die elektronische Gesundheitskarte und Datensicherheit

Der Pflegefall: Das bedeutet nicht nur für die betroffene Person bedeutende Einschränkungen in der Lebensqualität. Das gesamte familiäre und soziale Umfeld ist meist mit einbezogen. Laut Umfragen wollen die meisten so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung versorgt werden. Allerdings muss man diese dann umgestalten. Wie sieht aber ein pflegegerechter Umbau aus? Wie gut sind alternative Wohnformen, beispielsweise Alten-WGs? Pflege, das bedeutet viel Zeit und viel Geld. Mit der zum 1. Juli vergangenen Jahres in Kraft getretenen Pflegereform sollte nicht nur finanziell einiges für die Betroffenen verbessert werden. Grund für eine Zwischenbilanz. Servicezeit: Gesundheit fragt nach, welche Leistungen für welche Erkrankungen gewährt werden, erklärt, wie die Pflegestufen festgelegt werden, möchte aber auch aufzeigen, wo Nachbesserungen nötig sind.

Mittwoch, den 11.03.2009

07:15 doku

bis 07:45, ca.30 min

37° plus - Die Diskussion: Ein Engel für Opa

Thema: Polnische Frauen als Betreuerinnen

Die Gäste sind: Werner Tigges, der die Vermittlungs- und Beratungsagentur GKT-SERWIS leitet, Dagmar Dieckhoff, die in der ambulanten Pflege arbeitet und im Vorstand des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe sitzt. Uwe Brucker ist vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen und kontrolliert die Qualität der Pflege in Altenheimen und bei ambulanten Diensten. Der Journalist Sven Kuntze ist für seinen Film "Alt sein auf Probe" sechs Wochen in das Kölner Seniorenhaus Rosenpark gezogen.

08:15 1plus

bis 08:45, ca.30 min

Servicezeit: Gesundheit

U.a.: Plötzlich pflegebedürftig - Was tun?|Die elektronische Gesundheitskarte und Datensicherheit

Der Pflegefall: Das bedeutet nicht nur für die betroffene Person bedeutende Einschränkungen in der Lebensqualität. Das gesamte familiäre und soziale Umfeld ist meist mit einbezogen. Laut Umfragen wollen die meisten so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung versorgt werden. Allerdings muss man diese dann umgestalten. Wie sieht aber ein pflegegerechter Umbau aus? Wie gut sind alternative Wohnformen, beispielsweise Alten-WGs? Pflege, das bedeutet viel Zeit und viel Geld. Mit der zum 1. Juli vergangenen Jahres in Kraft getretenen Pflegereform sollte nicht nur finanziell einiges für die Betroffenen verbessert werden. Grund für eine Zwischenbilanz. Servicezeit: Gesundheit fragt nach, welche Leistungen für welche Erkrankungen gewährt werden, erklärt, wie die Pflegestufen festgelegt werden, möchte aber auch aufzeigen, wo Nachbesserungen nötig sind.